

Contergan. Wir uns nicht



„Manchmal ist es schwer, die Starke herauszukehren“

Bianca Vogel (47) aus Bonn gehört zu den besten Dressur-Reiterinnen der Welt. Holte zwei WM-Titel und zweimal Silber bei den Paralympics – dort ist sie auch zurzeit: diesmal in Peking. Für einen Radiosender.

„Mein bester Freund heißt Roquefort – wie der Käse. Roquefort ist mein Pferd. Mein Lebensinhalt. Ich brauche Hilfe, um in den Sattel zu

geht kein Tag, an dem ich nicht an mein Handicap erinnere, denn bei alltäglichen Dingen brauche ich Hilfe: Beim Anziehen, beim Haaremachen...

Mein Leben besteht aus ständigen Absprachen. Manchmal fällt es mir schwer, Nichtbehinderten gegenüber die Starke herauszukehren. Mir einzureden, dass ich eine tolle Frau bin. Im Grunde habe ich mein Schicksal ja akzeptiert, aber es gibt Tiefpunkte.

Ich hatte immer Beziehungen, war einmal auch kurz davor zu heiraten – zurzeit bin ich allein. Und vor allem abends oft einsam. Viele meiner Freunde sind verheiratet, haben ihr eigenes Leben. Nach einem Mann suchen will ich nicht, Chatten ist auch nicht mein Ding. Eine neue Liebe muss sich ergeben. Richtig glücklich bin ich, wenn ich reite. Glücklich, zufrieden – und selbstständig. Das ist besonders wichtig.“



Bianca und Roquefort – ein echtes Siegerteam

kommen, aber wenn ich drin sitze, fühle ich mich total frei.

Meine Behinderung war nie wirklich ein Problem für mich, schließlich lebe ich mit ihr von Geburt an, aber natürlich tut sie mir weh. Seelisch weh. Es ver-

Mit ihrem Pferd verbringt Bianca Vogel die meiste Zeit. Klar, dass Roquefort auch mit ins Fotostudio durfte, als sie sich für die Kamera nackt auszog

Aufgezeichnet von Stéphanie Grix

„Ich möchte mich verlieben“

Petra Uttenweller (46), zweimal geschieden, ist alleinerziehende Mutter von zwei Töchtern (13, 15) und lebt bei Stuttgart. Einmal hat ein Mann sie beim Tanzen in der Disco blöd angemacht: „Du bist eine Zumutung.“ Die Bürokauffrau rannte heulend aufs Klo – und wütend zurück: „Trat dem Typen gegen das Schienbein, rief: „Die Zumutung bist du!“ Dann ließ sie ihn stehen.

„Es ging mir lange um die Frage, wie ich aus mir selbst so viel Stärke ziehen kann, dass mich nichts mehr umhaut. Dieser Auftritt in der Disco hat geholfen. Auch, dass ich meinen Vater, für den ich ein Mensch zweiter Klasse war, bis zu seinem Tod gepflegt habe. Und diese Nacktfotos: Ich fühle mich sexy – obwohl ich ein Bäcklein habe.

Ich würde mich gern mal wieder verlieben, aber bisher habe ich alle meine Männer verlassen, weil ich nicht glücklich war. Leider gibt es Kandidaten, die nur wissen wollen, wie es ist, Sex mit einer behinderten Frau zu haben. Manchmal chatte ich bei ‚Handicap Love‘. Das ist weniger anstrengend als jemanden zu treffen.“

Ganz nackt wollte sich Petra Uttenweller nicht zeigen – darum musste der rote Tüll her. „Ich bin eitel“, sagt sie. „Gehe auch nie ungeschminkt aus dem Haus“



Tops ohne Ärmel trägt Petra (hier in ihrem Garten) erst seit einem Jahr

Die drei Contergan-Frauen...

... sind seit dieser Woche in einem Film, einem Kalender und einem Buch („NoBody's perfect“, Sandmann Verlag) zu sehen. Der Kölner Regisseur Niko von Glasow (48) wollte

Contergan-Geschädigte nackt zeigen, damit gesunde Menschen einmal genau hinschauen, was das Medikament Contergan (kam 1957 auf den Markt) angerichtet hat. Werdende

Mütter nahmen es u. a. gegen Morgenübelkeit. Folge: In den Jahren danach kamen 5000 missgebildete Kinder auf die Welt. 1961 wurde Contergan vom Markt genommen.